Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 12

Rubrik: Schweizer Sagen. 2. Der versteinerte Ritter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER SAGEN

2. DER VERSTEINERTE RITTER

Einst lebte im Baselgebiet ein böser Ritter namens Hans von Waldenburg. Auf jede Weise sog er das Land aus bis aufs Blut, und während sich seine Untertanen für ihn abarbeiteten, zechte er lustig

Nicht weit von der Burg stand ein armseliges Hüttlein, in dem eine Taglöhnerfamilie lebte. Einmal, als sie noch halbhungrig um den Tisch saßen, trat ein Bote ein und befahl den Hausvater zur Fronarbeit auf die Burg.

Der Mann weigerte sich aber, da er schon seit langem für den Burgvogt fronen und sich Tag und Nacht abplagen mußte. Da ließ ihn der Ritter mit Gewalt holen und ins tiefste Burgverlies werfen. — Lange Zeit verging.

In der Hütte herrschte große Not. Da raffte sich die Frau eines Tages auf und zog mit ihren Kindern gegen die Burg hinauf. Auf einmal ging das Tor auf, und der Ritter zog mit seinem Jagdgefolge hinaus. Da warf sich die Frau vor ihn hin und bat,

ihren Mann doch freilassen zu wollen, da sie sonst alle umkämen vor Hunger. Doch der Ritter ließ ihr Steine überreichen und rief: « Da habt ihr Brot, sobald ihr's aufgegessen habt, will ich den Mann freilassen » !

Da wurde die Frau zornig und schrie: « So mögest du selber zu Stein werden, du Unmensch ! » Der Ritter wollte über sie hinwegsprengen, aber alles wurde schwer an ihm und seinem Pferd, und als steinerne Bildsäule blieb er vor seiner eigenen Burg stehen.

EIN BILDERBOGEN VON FRANK-BURKHALTER, ASCONA